



Friedrich-Christian Schroeder (1936)

Dr. iur., Dr. iur. h.c. (Breslau), em. o.
Professor für Strafrecht, Strafprozeß-
recht und Ostrecht an der Universität
Regensburg, Vorstand des Instituts für
Ostrecht München; Veröffentlichungen
zum Strafrecht, Strafprozeßrecht und
osteuropäischen Recht sowie zur Straf-
rechtsgeschichte und Rechtsverglei-
chung.

Am 1. Januar 1997 ist in Rußland ein neues Strafgesetzbuch in Kraft getreten. Dieses Strafgesetzbuch ist das erste nach einer 74 Jahre währenden Epoche sozialistischer Strafgesetzbücher in Rußland.

Wie weit hier die vorrevolutionäre russische Strafgesetzgebungstradition, die sozialistische Gesetzgebung, die Strafgesetzgebung des Westens und schließlich eigenständige Lösungen ihren Niederschlag gefunden haben – dies zu ermitteln ist eine interessante Aufgabe der Rechtsvergleichung. Damit nicht Einflüsse anderer Rechtssysteme suggeriert werden, wurde eine möglichst originalgetreue Übersetzung gewählt.

Die Neuauflage berücksichtigt die weitgehende Neufassung durch die seit dem Erlaß ergangenen 41 Änderungsgesetze.

Strafgesetzbuch der Russischen Föderation

Deutsche Übersetzung und Einführung
von Friedrich-Christian Schroeder

2., aktualisierte Auflage

Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts
für ausländisches und internationales
Strafrecht

Sammlung ausländischer Strafgesetzbücher
Herausgegeben von Ulrich Sieber
und Hans-Jörg Albrecht

Band C 108

Das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg ist Teil der Max-Planck-Gesellschaft, deren Aufgabe die Förderung der Grundlagenforschung ist. Das Institut gliedert sich in die seit 2003 von Prof. Dr. Ulrich Sieber geleitete strafrechtliche Forschungsabteilung und die seit 1997 von Prof. Dr. Hans-Jörg Albrecht geführte kriminologische Forschungsabteilung.

Das gegenwärtige Forschungsprogramm des Instituts umfasst neben Untersuchungen zu den Grundlagenfragen von Strafrecht, Rechtsvergleichung und Kriminologie vor allem drei zentrale Herausforderungen, die mit den Begriffen „Weltgesellschaft“, „Informationsgesellschaft“ und „neue Risikogesellschaft“ schlagwortartig umschrieben werden: Kriminalität wird globaler; sie nutzt zunehmend internationale Datenetze; ihre Auswirkungen können – durch Technik und Organisation – schon im Einzelfall gesamtgesellschaftliche Bedeutung erlangen.

Aktuelle Forschungen des Instituts betreffen deswegen insbesondere Ziele und Methoden der Rechtsvergleichung und der Rechtsharmonisierung, strafrechtliche Modellgesetze, europäisches Strafrecht, Völkerstrafrecht, Internet- und Informationsstrafrecht, Geldwäsche, organisierte Kriminalität, Terrorismus, Kriminalität in Post-Konfliktgesellschaften sowie empirische Strafverfahrens-forschung, alternative Methoden der Kriminalprävention, Reaktionen auf gefährliche Straftäter und Opferforschung.

